

Inhalt

Vorwort	9
I. Der theoretische und methodische Rahmen der Adoptionsuntersuchung	11
1. Die theoretische Fragestellung der Adoptionsuntersuchung	11
2. Der Einsatz des narrativen Interviews und die Zusammensetzung des Befragungskreises	13
3. Ziele und Verfahren der Auswertung	21
II. Der Wunsch nach dem Kind	24
1. »Wir wollten ein Kind«	24
2. Der Ehebeginn im Rahmen des Normalitätsmusters	26
3. Die Verlaufskurve weg vom Normalitätsmuster	27
4. Der Adoptionsentschluß	29
4.1. Die Fraglosigkeit des Adoptionsentschlusses	29
4.2. Zweifel am Adoptionsentschluß: der Beruf als Äquivalent?	30
4.3. Die Frau als treibende Kraft des Adoptionsentschlusses	32
4.4. Adoption als die Lösung zweiter Wahl und Ausnahmen von der Regel	33
4.4.1. Der Stellenwert sozialer Motive	35
4.4.2. Adoption bei freiwilliger Kinderlosigkeit	38
III. Der Adoptionsvermittlungsprozeß	42
1. Die Erwartungen der Bewerber an das Vermittlungsverfahren	46
2. Einige Rahmenbedingungen des Vermittlungsverfahrens	49
2.1. Die wechselseitige Unabhängigkeit von »Angebot« und »Nachfrage«	49
2.2. Die Adoptionsstelle als gesetzlich vorgesehener Mittler zwischen »Angebot« und »Nachfrage«	50
2.3. Die Adoptionsstelle als Verwalter eines gegebenen »Angebots« bei ständig steigender »Nachfrage«	52
2.4. Die Einschätzung von Adoptionseignung als Basis der Vermittlung von »Angebot« und »Nachfrage«	58

3.	Die Konfrontation der Bewerber mit dem Handlungsmuster der Adoptionsvermittlung am Verfahrensanfang	60
3.1.	»Das erste Informationsgespräch«	60
3.1.1.	Die <i>Information</i> über die Realität aus der Perspektive der Adoptionsvermittlung	60
3.1.2.	Das ausbleibende <i>Gespräch</i> über wechselseitige Perspektiven der Realität	63
3.1.3.	Die Funktion der Informationspolitik für die behördliche Vermittlungsarbeit	67
4.	Die Vorentscheidung über Adoptionseignung durch die örtlich zuständige Sozialarbeiterin	70
4.1.	Erste behördliche Selektion und erste Selbstdarstellung der Bewerber	70
4.2.	Der Hausbesuch der Sozialarbeiterin	73
4.3.	Erste Beobachtungen der Bewerber zum Thema »Bürokratie und Zeitablauf«	80
5.	Die Entscheidung über Adoptionseignung durch die Adoptionsvermittlerin	81
5.1.	Die Kommunikationssituation zur Ermittlung der allgemeinen Adoptionseignung	83
5.1.1.	Unsicherheit der Bewerber und Tendenz zu strategischer Interaktion	85
	a) Unsicherheit der Bewerber und Verortung des Kindes auf verschiedenen Merkmalsdimensionen	86
	b) Vom Verfahrenswalter verstärkte Unsicherheit der Bewerber und Tendenz zu strategischer Interaktion	91
5.1.2.	Sicherheit der Bewerber und kein Anlaß zu strategischer Interaktion	101
5.1.3.	Unsicherheit der Bewerber und geringe Fähigkeit zu strategischer Interaktion	107
5.2.	Die Kommunikationssituation nach Ermittlung der allgemeinen Adoptionseignung	110
5.3.	Das Prinzip Zufall bei der Vermittlung eines Kindes	118
5.4.	Die Spuren des sozialen Status bei der Vermittlung eines Kindes	124
6.	Das Sprachspiel vom »Menschlichen«	132
IV.	Vom »Bewerber« um ein Kind zu »Mutter«/»Vater«	135
1.	»Wir haben ein Kind für Sie«	136
2.	Die Grenzen der telefonischen Angebotseröffnung	137
3.	Die Angebotsdetaillierung	139

4.	Der Entschluß zur Kontaktaufnahme	143
5.	Die Phase vor dem ersten Kontakt	145
5.1.	Das Problem: Unbestimmtheit des Kindes	147
5.2.	Das Problem: Wahlakt	148
5.3.	Das Problem: Emotionaler Beziehungsaufbau	150
6.	Der erste Kontakt	152
6.1.	Die potentielle Übereignung des Kindes	152
6.2.	Vom Zuwendung auslösenden Säugling zum Distanz erhaltenden älteren Kind	156
6.2.1.	Das Potential des Säuglings beim Beziehungsaufbau . . .	156
6.2.2.	Die kommunikativen Möglichkeiten des Kleinkindes beim Beziehungsaufbau	158
6.2.3.	Das ältere Kind als Distanz auslösende Persönlichkeit . .	161
6.3.	Unterschiede in Intensität und Rhythmus der Bezie- hungsaufnahme von Seiten der prospektiven Adoptivel- tern	168
6.3.1.	Mutterschaftsfixierung und mütterliche Gefühle	169
6.3.2.	Der Rhythmus der Beziehungsaufnahme bei Mann und Frau	173
6.4.	Von der sofortigen Annahme des Kindes zur Verwick- lungsgeschichte	178
V. Die Konstitution der Adoptivfamilie: Gefühle und Bewußtsein .		185
1.	Von der Fremdheit zur Vertrautheit: emotionale Norma- lisierung	185
1.1.	Der Punkt emotionaler Normalisierung in der narrativen Darstellung	185
1.1.1.	Emotionale Normalisierung bei Aufnahme des Säug- lings	190
1.1.2.	Emotionale Normalisierung bei Aufnahme des Kleinkin- des	194
1.1.3.	Emotionale Normalisierung bei Aufnahme des älteren Kindes	199
1.2.	Die eingeschränkte emotionale Normalisierung in der narrativen Darstellung	210
2.	Mit der künstlichen Statuspassage leben: die Strukturie- rung des Bewußtheitskontexts	214
2.1.	Die Strukturierung des Bewußtheitskontexts gegenüber Interaktionspartnern außerhalb der Kernfamilie	215

2.2.	Die Strukturierung des Bewußtheitskontexts gegenüber dem Adoptivkind	219
2.2.1.	Die Bedeutung des Wissens um die eigene Herkunft aus der Sicht der Adoptiveltern	221
X	a) die biologische Aufklärung	227
X	b) die soziale Aufklärung	231
2.2.2.	Die Bedeutung des Wissens um die eigene Herkunft aus der Sicht des Adoptivkindes	245
2.3.	Die Strukturierung des Bewußtheitskontexts gegenüber sich selbst	252
2.4.	Die Interdependenz der Strukturierung der Bewußtheitskontexte gegenüber den verschiedenen Interaktionspartnern	255
3.	Gefühle und Bewußtsein: Die Präferenz für den offenen Bewußtheitskontext	260
VI.	Einige Besonderheiten der Konstruktion von Biographie und Identität in der Adoptivfamilie	263
1.	Der Name	263
2.	Die Rekonstruktion der Vergangenheit	270
2.1.	Die Rekonstruktionsarbeit der Adoptiveltern	270
2.2.	Die Rekonstruktionsarbeit des Adoptivkindes	281
3.	Die Konstruktion von Ähnlichkeit	285
VII.	Ausblick	300
<i>Anhang</i>	. . . . .	305
Tabellen	. . . . .	306
Transkriptionszeichen	. . . . .	331
Literaturverzeichnis	. . . . .	332
Personenregister	. . . . .	341